

Lepidopterologisches.

Von **J. Röber** in Dresden.

I. *Morphindra*,

eine neue indische Morphiden-Gattung.

Zur Gattung *Thaumantis* Hübn. wurde bisher die in Borneo sowie in den Lokalformen *pseudaliris* Butl. in Malacea und *Lathyi* Fruhst. in Tonkin vorkommende *aliris* Westw. gerechnet. Diese Art, die mir in einem männlichen Stücke aus Süd-Borneo vorliegt, weicht jedoch nicht nur im Aeußeren, sondern auch in der Rippenbildung so beträchtlich von allen Morphiden-Gattungen ab, daß für sie die Errichtung einer besonderen Gattung nothwendig erscheint. Die fünf Subcostaläste der Vorderflügel verlaufen frei (während bei *Thaumantis* die beiden ersten Subcostaläste die Costalis kreuzen), der erste Ast entspringt kurz vor dem Schlusse der Mittelzelle, der zweite Ast am Schlusse der Mittelzelle, die anderen drei Aeste entspringen nahe bei einander in der Nähe der Flügelspitze, der vierte Ast mündet in die Flügelspitze, der fünfte Ast in den Außenrand; die obere Discocellulare ist wenig nach hinten gebogen, etwa dreimal so lang als die sehr kurze, gerade middle Discocellulare, die untere Discocellulare ist sehr lang, im vorderen, etwas kürzeren Theile sanft gebogen, im hinteren Theile gerade und schließt die Mittelzelle am dritten Medianaste; die Entfernung zwischen dem zweiten Medianaste und dem Schlusse der Mittelzelle ist etwas kleiner, als zwischen dem ersten und dem zweiten Medianaste. Die Präcostalis der Hinterflügel ist sehr lang und kräftig, nach innen gebogen, an ihrem Ursprunge bildet die Costalis einen scharfen stumpfen Winkel; der dritte Medianast der Hinterflügel ist nicht (wie in *Thaumantis*) der unteren Radialis genähert, sondern verläuft parallel mit letzterer. Der dritte Medianast zeigt die Stelle des Schlusses der Mittelzelle durch einen sehr

kurzen Sporn deutlich an, auch schließt sich an diesen in der Richtung nach der unteren Radialis eine Hautfalte an; die Entfernungen zwischen dem ersten und dem zweiten Medianaste, sowie zwischen dem zweiten und dritten Medianaste (dem Zellen-schlusse) sind ungefähr gleichlang. Die Palpen sind auf der Unterseite anliegend beschuppt, auf der Oberseite lang behaart, das Basalglied ist sehr kurz, das Mittelglied sehr lang und sanft gebogen, das Endglied ist sehr klein und spitzig. Die ♂-Vorderbeine sind zart, Schenkel (femur) und Schiene (tibia) ungefähr gleichlang, Fuß (tarsus) etwa halbsolang wie die Schiene; das ganze Bein ist anliegend behaart. Die Fühler sind etwa von halber Länge des Vorderflügelrandes; die Augen sind unbehaart.

Von den nächstverwandten Gattungen unterscheidet sich *Morphindra* außer durch die sehr charakteristische äußere Erscheinung in der Rippenbildung und zwar von *Stichophthalma* Feld. (von der mir *camadeca* Westw. aus Sikkim, var. *Nicévillei* Röber aus Assam, *mathilda* Janet und *Fruhstorferi* Röber vorliegen) durch die fünfästige Subcostalis und die weniger bauchige untere Discocellulare der Vorderflügel, von *Thaumantis* Hübn. (*codana* Godt., *diores* Doubl., *lucipor* Westw. und *noureddin* Westw.) durch den freien Verlauf der Subcostaläste und den Unterschied zwischen der oberen und mittleren Discocellulare der Vorderflügel, von *Amathusia* Fab. (*phidippus* L., *Kühni* Röber, *Staudingeri* Röber, *Ribbei* Honr., *ottomana* Butl. und *Plateni* Stgr.) durch den Verlauf des vierten Subcostalastes und den Unterschied zwischen oberer und mittlerer Discocellulare der Vorderflügel und von *Zeuxidia* Hübn. (*aurelius* Cr., *Luxerii* Hübn., *Doubledaii* Westw. und *Wallacei* Feld.) durch den freien Verlauf der Subcostaläste und den Mangel des Sporns am dritten Medianaste der Vorderflügel. Mit *Zeuxidia* zeigt *Morphindra* Verwandtschaft durch den Besitz einer rudimentären unteren Discocellulare der Hinterflügel.

Die von Dr. Standinger in seinem Werke „Exotische Schmetterlinge“ aufgestellten Subgenera *Pseudamathusia* Honr.,

Amathuxidia Stgr., *Zeuxamathusia* Stgr. und *Amaxidia* Stgr. sind nicht aufrecht zu halten, weil sie lediglich auf sekundären Männchen-Auszeichnungen beruhen. Wenn Dr. Staudinger diesen Charakteren wirklich subgenerischen Werth beilegte, so mußte er consequenterweise auch viele andere Gattungen (z. B. *Zeuxidia*) in Subgenera theilen, durfte auch einer Anzahl der (nach meiner Ansicht völlig werthlosen) Moore'schen Danaiden-Genera die Beachtung nicht versagen.

Am besten dürfte die Gattung *Morphindra* zwischen *Amathusia* und *Zeuxidia* einzureihen sein, weil sie sowohl in der Flügelgestalt und Zeichnung, als auch in der Ausbildung der männlichen sekundären Geschlechtsauszeichnungen (vgl. Dr. E. Haase, Iris I. p. 307) zwischen diesen Gattungen steht.

II. *Hyantis xanthophthalma*.

Das mir vorliegende ♂ aus Südost-Neuguinea hat etwa 75 mm Flügelspannweite, ist also so groß wie das von Dr. Staudinger in seinem Werke „Exotische Schmetterlinge“ Tafel 63 abgebildete ♂ von *H. hodeva* Hew. Die Grundfärbung der Oberseite ist reinweiß, der Vorderrand, der Apex und der Außenrand der Vorderflügel — letzterer nicht ganz bis zum ersten Medianaste — sind schwarz, ebenso das vordere Drittel der Mittelzelle; an dieser Stelle ist die schwarze Färbung nach hinten scharf abgeschnitten, während sie sich im übrigen allmählig nach dem inneren Flügeltheile verliert. Das schwarze Subapicalauge hat einige kleine weiße Pünktchen, zeigt aber keine Spur einer gelben Umrandung; es steht zwar mit dem vorderen Theile in dem schwarzen Subapicaltheile der Vorderflügel, ist jedoch von der diesen Flügeltheil einnehmenden schwarzen Färbung scharf abgehoben; vor ihm steht ein etwa 8 mm langer verwaschener weißer Streifen. Am Außenrande ist der schwarze Saum von der unteren Radialis an sehr schmal. Das Duftschuppenfeld an der Basis der Vorderflügel liegt zwischen dem Innenrande und dem ersten Medianaste und läßt am Innenwinkel nur einen kaum

10 mm breiten Rand frei; dieser Schuppencomplex ist wenig dunkler gefärbt als die anliegenden Flügeltheile. An den anderen Theilen der Vorderflügel-Oberseite sind mit der Lupe keine Duftschuppen festzustellen, wodurch sich die neue Art von *hodera* mit unterscheidet (vgl. Dr. E. Haase, Duftapparate indo-austral. Schmetterlinge in Iris p. 311). Die Hinterflügel sind oberseits gleichfalls weiß, am Innenrande mit einem gelblichen Scheine; der Vorder- und Außenrand bis zum zweiten Medianaste sind schwarz und zwar ist der schwarze Vorderrand so verbreitert, daß auch die vordere Hälfte der Mittelzelle schwarz gefärbt ist; der schwarze Außenrand hat eine Breite von kaum 5 mm. Das sogenannte Analauge liegt völlig frei auf weißem Grunde; es ist fast kreisrund, hat einen Durchmesser von 10 mm, wovon reichlich 3 mm auf den inneren schwarzen, mit einem größeren und mehreren sehr kleinen weißen Punkten versehenen Theil kommen; die breite gelbe Umrandung zeigt nur nach außen wenige, nur mit der Lupe erkennbare schwarze Schuppen. Von dem sogenannten Apicalauge der Unterseite ist oberseits nur (mit der Lupe) ein weißes Pünktchen zu erkennen.

Die Grundfärbung der Unterseite ist gleichfalls weiß; die schwarze Umrandung ist fast ebenso wie auf der Oberseite, doch geht die weiße Grundfärbung am vorderen Theile des Außenrandes bindenförmig bis zum letzten Subcostalaste (so daß die Augenzeichnung außen licht begrenzt ist); der Duftschuppenfleck am Innenrande ist dunkelgrau und hat dieselbe Ausdehnung wie oberseits. Das Apicalauge hat 7 mm Durchmesser, ist breit gelb gerandet und schwarz eingefäßt. Auf den Hinterflügeln zeigt die schwarze Umrandung dieselbe Ausdehnung wie oberseits, doch ist der schwarze Außenrand im hinteren Theile durch eine lichte (weißliche) Linie getheilt. Die Ausbildung des Analauges ist wie oberseits, doch ist es auch mit einem schwarzen Rande versehen, der außen etwa 2 mm breit, innen etwas schmaler und undeutlicher ist. Das Subapicalauge ist eirund, reichlich 10 mm lang, aber kaum 7 mm breit; es ist vollständig aus-

gebildet und liegt in dem schwarzen Vorderrandsstreifen, der an dem Augenflecke nach hinten verbreitert ist, so daß das Auge vollständig von schwarzer Färbung umgeben wird. Der Hinterleib und die Palpen sind gelb, die Beine bräunlich, die dunkelbraunen Augen sind unbehaart, die Fühler schwarz.

III. *Hyantis* Hageni.

Herr Hofrath Dr. Hagen erwähnt in seiner Abhandlung über die Tagschmetterlinge des Kaiser Wilhelmlands (Jahrb. des Nass. V. f. Naturk. 50. Jahrg., 1897, p. 79) einer *Hyantis*-Art mit folgenden Worten: „Das Exemplar mit breit (gelb) gerändertem Analauge (auf der Oberseite der Hinterflügel), welches vom Sattelberge bei Simbang stammt, zeigt auch den ♂-Duftschuppenfleck auf den Hinterflügeln oben etwas anders als das zweite Exemplar (*H. hodeva*); derselbe ist etwas beschränkter und dunkel schwarzbraun, bei dem anderen ganz hellbräunlich. Es ist mir in Folge dessen sehr wahrscheinlich, daß diese beiden ♂♂ zwei verschiedene Arten, mindestens aber Lokalrassen repräsentiren.“

Da diese *Hyantis* vom Sattelberge nicht nur in der Zeichnung, sondern auch in den sekundären Männchen-Auszeichnungen sowohl von *hodeva*, als auch von *xanthophthalma* differirt (mit *melanomata* Stgr. kann sie schon wegen der völlig verschiedenen Zeichnung und Färbung nicht verglichen werden), so bin ich überzeugt, daß sie eine eigene Art ist, die ich zu Ehren ihres Entdeckers zu benennen vorzuschlagen mir gestatte.

Die mir bekannten Arten bez. Formen der Gattung *Hyantis* Hew. sind:

- hodeva* Hew.; Hewitson, Ex. Butt. III. t. 1 f. 5, 6, Waigeu;
- Kirseh, Mittheil. (1876), Jobi, Mysore;
- Staudinger, Exot. Schmett. p. 191 Taf. 63; Waigeu;
- Schatz u. Röber, Exot. Schmett. p. 188 Taf. 31;
- Haase, Iris I. p. 104 und 311;
- Grose Smith, Nov. Zool. I. p. 357; Neuguinea;

- Staudinger, Iris VII. p. 107, Waigeu;
 Hagen, Jahrb. Nass. V. f. Naturk. 50 (1897) p. 79,
 Deutsch-Neuguinea;
v. infumata Stgr.; Staudinger, Iris VII. p. 107, Nordwest-
 Neuguinea;
melanomata Stgr.; Staudinger, Iris VII. p. 108, Deutsch-
 Neuguinea;
 Heller, Ent. Nachr. XX. p. 369, Deutsch-Neuguinea;
 Hagen, l. c., Deutsch-Neuguinea;
v. microphthalmia Heller; Heller, Ent. Nachr. XX. p. 370;
 Deutsch-Neuguinea;
xanthophthalma m., Südost-Neuguinea;
Hageni m., Deutsch-Neuguinea (Sattelberg).

Ob die vorgenannten Formen selbstständige Arten oder doch Lokalformen, oder ob die beschriebenen Stücke nur Individuen einer sehr variablen Art (*hodeva*) darstellen, läßt sich noch nicht feststellen, weil das zur Zeit aus den einzelnen Lokalitäten vorhandene Material noch zu gering ist. Allerdings hätte Herr Grose Smith, dem (vgl. Nov. Zool. I. p. 357) „a long series of both sexes“ und zwar von „Humboldt Bay, Dutch new Guinea and in neighbouring Islands“ vorlag, in seinen Mittheilungen über *H. hodeva* etwas ausführlicher sein können. Da er keine weiteren Bemerkungen über diese Art macht, darf angenommen werden, daß *hodeva* nicht variabel ist, weil er die Variabilität anderer Arten besprochen, ja selbst nach Stücken, die er für Aberrationen hielt, eigene Arten aufgestellt hat (z. B. *Tenaris Rothschildi*).

IV. *Mynes Doubledaii* Wall. var. *florensis*.

In meiner Arbeit „Beitrag zur Kenntniß der indo-australischen Lepidopteren-Fauna (Tijdschr. voor Ent. XXXIV.)“ erwähnte ich pag. 307 zweier von der Insel Flores stammender ♀♀ von *M. Doubledaii*. Bei näherem Vergleiche mit einem frischen ♀ dieser Art von Ceram (also *M. Doubledaii* form. typ.)

bemerke ich aber Verschiedenheiten dieser Stücke, die zu einer Abtrennung der Floresform nöthigen. Die Oberseite ist viel dunkler (schwarzbraun) und die gelben Zeichnungen sind reducirt. Die Grundfärbung der Unterseite ist kaum verschieden, aber die gelben Zeichnungen sind weniger lebhaft gelb und kleiner, namentlich ist der bei der typischen Form sehr große gelbe Mittelfleck zwischen der Submediana und dem ersten Medianaste der Vorderflügel bei den Floresstücken kleiner als die anderen Mittelflecke, bei dem einen Stücke sogar nur durch gelbe Atome angedeutet. Auf der Unterseite der Hinterflügel zeigt sich keine postmediane gelbe Längsbinde, diese ist vielmehr nur durch gelbe Atome angedeutet, welche aber bei dem einen Stücke am Vorderrande viel stärker auftreten, als bei der typischen Form. Der rothe Submarginalfleck zwischen dem 2. und 3. Medianaste der Vorderflügel ist kleiner als bei *Doubledaii*. Das ♂ ist mir unbekannt. Ich schlage für diese Subspecies den Namen (var.) *florensis* vor.

V. *Thecla Wernickei*.

Diese noch unbeschriebene Art aus Santa Catharina in Südbrasilien ist seit einigen Jahren als *Thecla wilhelmina* im Handel. Dr. Staudinger benannte sie nach der Gattin seines ehemaligen Kustoden Herrn Hermann Wernicke in Blasewitz. Dieser Name kann jedoch der Art nicht verbleiben, weil bereits eine andere Art der Gattung *Thecla* den Namen *wilhelmina* trägt; ich ändere ihn daher in *Wernickei* um. Die Flügelspannweite der mir vorliegenden Stücke beträgt etwa 37 mm. Das ♂ ist oberseits glänzend dunkelblau, nur die Apicalhälfte, der Vorderrand und der Außenrand der Vorderflügel, sowie ein breiter Rand am Vorderwinkel und der sehr schmale Außenrand der Hinterflügel sind schwarz; auf den Vorderflügeln zieht die blaue Färbung strahlenförmig in die schwarze Apicalhälfte, die mit Ausnahme der Flügelspitze bei gewisser Belichtung dunkel violett glänzt. Die Fransen sind auf den Vorderflügeln wenig lichter als der

Außenrand, auf den Hinterflügeln weiß; am Innenwinkel der Hinterflügel steht ein schwarzes Fleckchen. Am ersten Medianaste steht ein längeres (etwa 5 mm lauges) schwarzes Schwänzchen mit weißer Spitze und am zweiten Medianaste ein sehr kurzes (1 mm) dergleichen. Die Unterseite ist grauweiß und hat auf beiden Flügelpaaren eine postmediane Reihe weißer, innen schwarz gesäumter halbmondförmiger Fleckchen und eine auf den Vorderflügeln unvollständige submarginale Reihe schwärzlicher Fleckchen, die auf den Hinterflügeln scharfe Haken bilden; zwischen dem ersten und dem zweiten Medianaste steht ein submarginaler dunkelrother Fleck mit schwarzem Centrum; die Saumlinie ist wenig dunkler als die Grundfärbung und nur im hinteren Theile der Hinterflügel deutlich schwarz. Das ♀ unterscheidet sich nur oberseits durch trüberes Blau, das auf den Vorderflügeln auf die basale Hälfte beschränkt ist. Die Fühler und die Beine sind bei beiden Geschlechtern schwarz und weiß geringelt, die Palpen sind unten weiß und oben schwarz, die Augen sind kurz behaart.

VI. *Esthemopheles* n. g. *Erycinid. lamprolenis* n. sp.

Von den Herren Godman und Salvin wurde die nach einem ♀ beschriebene *radiata* G. u. S. mit ? zur Gattung *Esthemopsis* gestellt. Mir liegt ein Pärchen (♀ vom Rio San Juan in West-Colombia und das ♂ aus Colombia — ohne nähere Angabe des Fundorts —) einer sehr ähnlichen neuen Art vor, die mit der *radiata* sehr wahrscheinlich congenerisch ist. Ich stelle für diese neue Art, die ich *lamprolenis* benenne, die vorgenannte neue Gattung auf. Sie unterscheidet sich nicht nur durch die vollkommen abgerundete Spitze der Vorderflügel und die sehr langen, fast $\frac{3}{4}$ der Länge des Vorderflügel-Randes messenden Fühler mit undeutlicher, schlanker Kolbe, sondern auch durch die Rippenbildung von *Esthemopsis* und den verwandten Gattungen. Der vierte Subcostalast mündet in den Außenrand (nicht in die Flügelspitze wie bei *Esthemopsis*), der dritte Subcostalast in die

Flügelspitze, die Discocellularen zweigen sich kurz nach dem zweiten Subcostalaste ab, es ist eine sehr kurze, aber deutlich wahrnehmbare obere Discocellulare vorhanden, weshalb die obere Radialis nicht mit der Subcostalis anastomosirt, die mittlere und die untere Discocellulare sind von ungelähr gleicher Länge, schwach nach innen gebogen, die untere Discocellulare mündet kurz nach dem Ursprunge des zweiten Medianastes. Die Mittelzelle der Vorderflügel ist etwa von halber Flügellänge, die Mittelzelle der Hinterflügel mißt nur das reichliche Drittel der Hinterflügellänge, die mittlere und untere Discocellulare schließen die Mittelzelle der Hinterflügel fast gerade, sie sind von fast gleicher Länge (die untere Discocellulare ist etwas länger), die mittlere Discocellulare entspringt kurz nach der Abzweigung der oberen Radialis und die untere Discocellulare mündet kurz nach dem Ursprunge des zweiten Medianastes, die Präcostalis ist fast gerade, kräftig, mit der Spitze wenig nach außen gerichtet, der Basalnerv ist kräftig. Die Palpen sind etwas länger als der Kopf, das Basalglied ist sehr kurz, das Mittelglied sehr lang und schlank, dicht anliegend beschuppt, das Endglied sehr klein, zart und nickend. Vorderbeine? (abgebrochen). Augen nackt.

Nach der Abbildung — Biol. centr. amer. Taf. 42 — hat die mir in natura unbekanntere *Esthem. radiata* einfach schwarze Grundfärbung ohne Glanz — auch in der Beschreibung ist hierüber nichts gesagt —, die neue *lamprolenis* dagegen beim ♂ stark stahlblauen Glanz der Oberseite, der auch auf der Unterseite etwas auftritt, das ♀ hat schwächeren Glanz, der — namentlich auf den Hinterflügeln — grünlich ist; die weißen Streifen im Außentheile der Flügel sind etwas länger als bei *radiata* und zwar haben die (9) Streifen im Apicaltheile der Vorderflügel etwa $\frac{1}{3}$ der Flügellänge und werden nach dem Innenwinkel zu allmählig kürzer, so daß der Fleck im Innenwinkel keilförmig ist. Auf den Hinterflügeln stehen 8 gleichmäßige große weiße Streifen. Am Saume der Flügel befindet sich eine breite Linie von der Färbung des Flügelgrundes, die Fransen

sind auf dem hinteren Theile der Vorderflügel theilweise, auf den Hinterflügeln aber am ganzen Saume weiß und überhaupt breiter als bei den verwandten Gattungen. — Diese Unterschiede würden mich aber nicht veranlassen, *lamprolenis* für eigene Art zu betrachten, die Palpen sind jedoch so verschieden gefärbt, daß Zweifel an der Artselbstständigkeit kaum entstehen können: sie sind nämlich schwarz und an der vorderen Hälfte der Außenseite des Mittelgliedes weiß, bei *radiata* aber — nach der Beschreibung — einfach gelb. Flügelspannweite: ♂ 37 mm, ♀ 45 mm.

Reber 1903

VII. Ueber einige südamerikanische Schmetterlinge.

Eunica Mabildei.

Diese neue Art wurde von Herrn Ingenieur Mabilde in der Provinz Rio Grande du Sul entdeckt. Ich benenne sie ihm zu Ehren. Sie hat fast dieselbe Größe und Flügelform wie *Eun. olympias* Feld. aus Colombia. Die Oberseite des ♂ ist etwas schwärzlicher als bei *olympias* und der mehr violette Schiller nimmt einen größeren Theil der Vorderflügel ein, da er nur einen schmalen Vorder- und einen etwa 6 mm breiten Außenrand freiläßt; im Apicaltheil reicht er bis zu den 3 weißen Subapicalflecken, die ungefähr die Lage wie beim ♀ von *Eun. flora* Feld. (cfr. Staudinger, Exot. Schmetterl., Tafel 40) haben. Eine postmediane lichte Binde ist angedeutet (sie geht durch den blauen Schiller) und tritt am deutlichsten in einem kleinen weißen wischförmigen Flecke am Vorderrande und in einem größeren lichten, dunkel bestreuten Submarginalflecke zwischen dem 1. und 2. Medianaste hervor. Die Fransen sind schwarz und weiß gescheckt. Die Hinterflügel sind einfarbig braunschwarz ohne eine Spur des blauen Schillers. Auch unterseits ist die neue Art der *olympias* sehr ähnlich, doch hat sie mehr graue Schuppen beigemischt. Die bei *olympias* vorhandene subapicale bläuliche Binde der Vorderflügel fehlt, dagegen ist eine

lichte (weißliche) postmediane Binde vorhanden, die von der Mitte des Vorderrandes in der Richtung nach dem Innenwinkel sich bis über den 1. Medianast erstreckt. Im subapicalen Theile stehen drei weiße Flecke, die den auf der Oberseite stehenden weißen Flecken entsprechen; in dieser Fleckenreihe steht zwischen den Radialen ein schwarzer Fleck; vor dieser Fleckenreihe (nach der Flügelspitze zu) stehen drei bläuliche Fleckchen. Im übrigen ist die Unterseite derjenigen von *olympias* sehr ähnlich, doch ist, wie bereits gesagt, namentlich auf den Hinterflügeln eine stärkere Beimischung von grauen Schuppen zu bemerken. Das ♀ von *Eun. Mabildei* ist oberseits graubraun mit fast schwarzem Apicaltheile der Vorderflügel; in letzteren stehen die auch beim ♂ vorhandenen drei weißen Flecke. Wie das ♀ von *Eun. flora* besitzt auch das ♀ von *Eun. Mabildei* eine etwa 5 mm breite postmediane weiße Binde, die in der Mitte des Vorderrandes beginnt und zwischen dem ersten Medianaste und der Submediana in der Nähe des Innenwinkels endet. Am Vorderrande der Hinterflügel steht ein länglicher weißlicher Fleck. Die Unterseite hat ebenfalls die weiße Postmedianbinde der Vorderflügel, ist aber im übrigen von der des ♂ kaum verschieden.

Ematurgina (n. gen.) Mabildei.

Diese ebenfalls von Herrn Ingenieur Mabilde in der Provinz Rio Grande do Sul entdeckte neue *Erycinide* ist der Typus einer neuen Gattung, die in die Gruppe *Lemonias* — *Nymphidium* gehört. Der Vorderrand der Vorderflügel ist nur wenig geschwungen, der Außenrand gleichmäßig abgerundet, der Hinterrand gerade; dasselbe gilt von den Hinterflügeln. Die untere Discocellulare der Hinterflügel mündet wie in *Tharops* (also nach der Abzweigung des zweiten Medianastes), die mittlere Discocellulare geht kurz nach der Abzweigung der oberen Radiale ab, die obere Discocellulare ist daher sehr klein und in der Richtung der oberen Radiale. Die Mittelzelle der Hinterflügel ist sehr klein, nur etwa $\frac{1}{3}$ so lang wie die Hinterflügel. Im Geäder

der Vorderflügel ist gegen die verwandten Gattungen kein wesentlicher Unterschied. Die Palpen ragen weit über den Kopf (namentlich beim ♀), die Fühler haben etwa $\frac{2}{3}$ der Länge des Vorderflügelrandes, sind schwarz, unten mit 2 Reihen weißer Fleckchen; die Fühlerkolbe ist sehr lang und hat auf der Unterseite eine deutliche tiefe Längsfurche, so daß die Fühlerkolbe wie zusammengefaltet erscheint. Vorderbeine: ? (abgebrochen).

Die beiden mir vorliegenden Stücke (♂ und ♀) von *Ematurgina Mabildei* — wie ich die Art zu Ehren ihres Entdeckers benenne — haben etwa 23 mm Flügelspannweite. Die Grundfärbung der Ober- und Unterseite ist ein gleichmäßiges Schwarzbraun. Die Zeichnungen sind lichtgelb und zwar haben die Vorderflügel eine in der Nähe des Mittelzellenschlusses beginnende und schräg wurzelwärts bis an den Innenrand laufende etwa 1 mm breite Binde, in der am Schlusse der Mittelzelle ein Fleck von der Grundfärbung steht; je ein lichtgelber Querfleck steht zwischen dem Schlusse der Mittelzelle und der Flügelspitze und zwar in der Nähe des Vorderrandes, und ein kleinerer Fleck in der Nähe des Innenrandes zwischen der inneren gelben Binde und dem Außenwinkel; am Außenrande stehen 6 lichtgelbe Flecke von verschiedener Größe. Die Hinterflügel haben im Anschlusse an die Vorderflügelbinde eine subbasale und eine Mittelbinde, sowie 5 Randflecke von ungleicher Größe. Auf der Unterseite sind die gelben Zeichnungen etwas breiter, sonst ebenso wie auf der Oberseite, außerdem ist aber gelbe Färbung an der Basis vorhanden. Der Hinterleib des ♂ ist oben in der vorderen Hälfte schwarz, in der hinteren Hälfte gelb, der Anus jedoch wieder schwarz; die Unterseite ist gelblich wie die Beine und die Unterseite der Palpen. Der Hinterleib des ♀ ist oben dunkel, unten wie die Extremitäten gelblich.

Morpho Godartii Guér. var. assarpaï.

Diese schöne neue Form aus Peru unterscheidet sich von der typischen *M. Godartii* aus Bolivia oberseits durch viel

gesättigteres Blau, das der Färbung von *M. didius* Hopff sehr nahe kommt, aber noch mehr Glanz besitzt, und durch den fast völligen Mangel des weißen Subapicalfleckes der Vorderflügel. Unterseits ist die Färbung — namentlich der Hinterflügel — viel dunkler (brauner), auch sind die Augenflecke viel breiter (mindestens doppelt so breit als bei *Godartii*) hellziegelroth umrandet; es ist auch auf den Hinterflügeln eine sehr deutliche, schmutzig ziegelrothe Submarginalbinde vorhanden, die bei *Godartii* nur durch Atome angedeutet ist. Das ♀ ist mir unbekannt.

Morpho peleides Koll. var. *maculata*.

Diese Lokalform aus Ecuador, von der mir 2 ♂♂ vorliegen, unterscheidet sich von *peleides* oberseits durch reineres (weniger mit Weiß gemischtes) Blau, auch ist die Flügelbasis viel weniger (kaum bemerkbar) verdunkelt. Die dunklen Außenränder haben etwa dieselbe Breite wie bei *peleides*, doch sind sie weniger schwarz (schwarzgrau), die in ihr stehenden lichten Flecke sind viel undeutlicher, dagegen steht am Vorderrande der Vorderflügel (etwa in der Mitte zwischen dem Schlusse der Mittelzelle und der Flügelspitze) ein deutlicher weißer Fleck, auch schlagen die Pupillen der Augenflecke der Unterseite etwas durch, wodurch eine postmediale Reihe weißer Flecke entstanden ist. Der schwarze Fleck am Vorderrande der Vorderflügel geht nicht über die Subcostalis hinaus. Die Unterseite ist lichter, die Zeichnungen erscheinen daher stumpfer gefärbt und die rothe Submarginalbinde der Hinterflügel ist viel weniger entwickelt, bei dem einen Stück nur durch Flecke in der Mitte der Flügelfelder angedeutet.

Morpho hector (Stgr. i. l.?)

Diese Art liegt mir in einem Pärchen aus Colombia und in 1 ♂ aus Bolivia vor. Sie dürfte am besten mit *M. coelestis* Butl. aus Südbrasilien zu vergleichen sein. Letztere halte ich für eine von *M. achilles* L. verschiedene Art, weil *achilles* nach Stücken aus Surinam und aus Peru, also aus räumlich weit getrennten

Lokalitäten, fast keine Unterschiede zeigt und daher diese Art kaum variabel zu sein scheint; auch ist es mir sehr fraglich, ob *coelestis* eine Lokalform der *M. achillaena* Hb. ist, weil die Unterschiede zu bedeutend und zu konstant sind. *M. hector* ist in beiden Geschlechtern etwas größer als *coelestis*, der dunkle Rand der Oberseite ist bei *hector* etwas schmaler, die Färbung der blauen Mittelbinde — namentlich bei dem Stücke aus Peru — mehr violett, der Basaltheil weniger dunkel; die bei *coelestis*-♂ stets vorhandenen postmedianen weißen Flecke auf den Vorderflügeln (im dunklen Außenrande) sind bei *hector* nicht vorhanden, der weiße Fleck am Vorderrande ist viel kleiner und geht nicht über die Subcostalis hinaus, während er bei *coelestis*-♂ oft bis an den dritten Medianast reicht und die weißen Submarginalflecke sind kleiner. Beim *hector*-♀ ist die blaue Mittelbinde ebenfalls etwas breiter und fast bis zum Vorderrande reichend, auch auf den Vorderflügeln fast die äußere Hälfte der Mittelzelle einnehmend; der weiße Fleck am Vorderrande der Vorderflügel (in der Nähe des Zellenschlusses) ist viel kleiner und reicht nur bis zur oberen Radialis, die postmedianen weißen Flecke sind nicht wischförmig wie bei *coelestis*, sondern fast rund, auch sind die submarginalen weißen Flecke viel kleiner (im hinteren Flügeltheile fast verschwindend) und die submarginalen rothen Flecke der Hinterflügel sind größtentheils kaum bemerkbar. Die Grundfärbung der Unterseite ist bei beiden Geschlechtern leichter, die die Augenreihe einfassende lichte Binde ist schmaler und in der Mitte weit unterbrochen, die Augenzeichnungen sind etwas größer und bleicher gelb (graugelb) umzogen, am Schlusse der Vorderflügel-Mittelzelle steht eine viel geringer entwickelte weiße Binde, die aus kleinen getrennten Flecken besteht, die submarginale rothe Fleckenreihe ist im Gegensatze zur Oberseite sehr stark entwickelt und die sie nach innen begrenzende lichte Binde ist rein weiß. Während bei *coelestis* die Ausbildung der Augenflecke auf den Vorderflügeln variabel ist, scheint sie nach dem mir vorliegenden Material bei *hector* sehr konstant zu sein.

Morpho hector var. subfasciata

aus Peru unterscheidet sich vornehmlich durch die Entwicklung des weißen Flecks am Vorderrande der Vorderflügel (hinter dem Schlusse der Mittelzelle): er reicht bis in Zelle 4 (zwischen dem dritten Medianaste und der unteren Radialis), ferner sind die dunklen Außenränder etwas breiter (namentlich auf den Hinterflügeln), die Flügelbasis ist weniger verdunkelt, die 2 weißen Subapicalflecke der Vorderflügel sind größer, dagegen die weißen Submarginalflecke kleiner, auch die Submarginalflecke der Hinterflügel obsolet und mehr gelb als roth. Die Flügelränder sind stärker gezackt. Die Augenflecke der Unterseite sind reiner gelb umrandet, die Iris der Vorderflügel-Augenflecke ist in größerer Ausdehnung röthlichblau bestäubt, die Bestäubung der Iris der Hinterflügel-Augenflecke ist mehr gelblich anstatt röthlich. In der Mittelzelle der Vorderflügel fehlt die basale und subbasale Zeichnung, die Vorderflügel haben eine deutliche ununterbrochene breitere Submarginalbinde und der Streifen entlang des Innenrandes an der Costalis der Hinterflügel ist mehr gelb als roth. — Nach 1 ♂ der Collect. Fruhstorfer.

Morpho telamon.

Diese Art stammt aus dem Caucahale in Columbia; ich sah sie in vielen Exemplaren bei einem Händler und erhielt von ihm vor etwa 10 Jahren 1 ♂ als *M. peleides* Koll. Von dieser Art unterscheidet sich *telamon* schon wesentlich durch die Flügelform: die Vorderflügel sind breiter (sehr ähnlich der diagonalen Hälfte eines Quadrats) und die Hinterflügel sind viel runder. Die Oberseite ist nicht so weißblau wie bei *peleides* und hat bei gewisser Belichtung einen stark violetten Schein. Der auf den Vorder- und Hinterflügeln ganz gleichmäßig breite dunkle Außenrand ist nicht schwarz, sondern nur grauschwarz und sehr schmal (kaum 4 mm breit) mit sehr undeutlichen lichten Submarginalflecken, der Wurzeltheil der Oberseite ist nicht verdunkelt, der Vorderrandstreifen der Vorderflügel ist gleichfalls

nur grauschwarz (und wenig auffallend) und der weiße Vorder-
randsfleck in der Nähe des Mittelzellenschlusses ist sehr klein
und obsolet, daher nicht auffallend. Am Innenwinkel der Hinter-
flügel ist nur ein sehr obsoletes rothbraunes Streifchen. Die
Unterseite ist viel lichter (röthlichbraun) als bei *peleides*, die
Vorderflügel haben außer den gewöhnlichen drei Augenflecken
noch ein viertes kleines, nicht vollständig ausgebildetes Auge
zwischen der oberen Radialis und dem letzten Subcostalaste, die
lichte Umsäumung der Augenflecke ist viel breiter und schmutzig
röthlichweiß, die schräge weißliche postmediale Binde ist breiter
und stößt am Außenwinkel mit der lichten Submarginalzeichnung
zusammen. Der gelbliche Submarginalstreifen der Vorderflügel
ist breiter, die Submarginalzeichnungen der Hinterflügel sind
weniger und die schmutzig röthlichen Streifchen in ihnen sind
sehr gering entwickelt. Das sog. Subapicalauge der Hinterflügel
ist kleiner als bei *peleides*. Flügelspannweite: 118 mm.

Morpho peleus.

Das mir vorliegende ♂ aus Venezuela hat eine Flügel-
spannweite von 116 mm. Beide Flügelpaare haben eine etwa
22 mm breite kornblumenblaue Mittelbinde, die innen scharf
und fast geradlinig abgeschnitten ist, außen aber in keilförmigen
Strahlen (ähnlich wie bei *Papilio ulysses*) in den schwarzen
Außenrand geht. Der tief dunkelblaue Basaltheil der Flügel ist
etwa 20 mm breit. Am Vorderrande der Vorderflügel steht in
der Nähe der äußeren Grenze der blauen Mittelbinde und zwar
zwischen den beiden letzten Subcostalästen ein schwarzer Fleck,
der nach außen von weißen Schuppen begrenzt wird. Die Vorder-
flügel haben in dem gleichbreiten, nach der Flügelspitze zu nur
ganz wenig verbreiterten schwarzen Außenrande eine vollstän-
dige submarginale Reihe weißer Flecke, die parallel mit dem
Außenrande verläuft (also nicht wie bei vielen anderen *Morpho*-
Arten nach der Flügelspitze zu divergirt). Am Vorderrande der
Vorderflügel (am Schlusse der Mittelzelle) steht ein mäßig großer

länglicher weißer Fleck, der von der Subcostalis begrenzt wird, und am Zellenschlusse (zwischen der oberen Radialis und dem letzten Subcostalaste) steht ein schwarzer Fleck. Am Innenwinkel der Hinterflügel stehen 2 undeutliche röthliche Streifen. Die Unterseite ist lichter als bei *M. achilles* L. var. *leonte* Hb. vom oberen Amazonas, die lichten Zeichnungen sind jedoch — namentlich auf den Vorderflügeln — breiter und zusammenhängender, die submarginale weiße Binde der Vorderflügel ist viel geringer durch die sie ihrer Länge nach theilende gelblich-bräunliche Linie unterbrochen. — Es ist mir sehr fraglich, ob *M. peleus* als Lokalform des *achilles* zu betrachten ist.

Morpho trojana.

Diese in den letzten Jahren in großer Anzahl in den Handel gekommene *Morpho* ist — so viel mir bekannt — unter dem Namen *achillaena* verkauft worden. Sie ist in Paraguay heimisch und viel mehr der *M. achillides* Feld. als der *M. achillaena* Hb. ähnlich. Die mir vorliegenden Stücke haben eine Flügelspannweite von 118 bis 121 mm. Die etwa 20 mm breite lichtblaue, bei gewisser Belichtung sehr stark violett — viel bedeutender als bei *M. achillides* — glänzende Mittelbinde geht auf den Vorderflügeln an der äußeren Seite zahnförmig in den dunkelbraunen Außenrand, der sich nach dem Vorderrande zu allmählig verbreitert; er ist am Außenwinkel etwa 10, an der Spitze der Vorderflügel aber reichlich 30 mm breit; in ihm steht eine vollständige Reihe weißer Flecke, die nach der Flügelspitze zu immer größer werden und mit dem Außenrande nicht völlig parallel verlaufen. Die Hinterflügel haben eine in der Mitte etwa 16 mm breite dunkelbraune Marginalbinde mit stets sehr deutlichen submarginalen rothbraunen Flecken. Die etwa 19 mm breite bräunliche Basalbinde hat nur geringen bläulichen Schimmer. Am Vorderrande der Vorderflügel (in der Nähe des Mittelzellenschlusses) steht ein großer, bis in Zelle 5 reichender weißer Fleck, am Schlusse der Mittelzelle steht ein dunkelbrauner Fleck.

Die Unterseite ist viel lichter als bei *achillides*, mehr gelblich-braun, die Augenflecke auf den Vorderflügeln sind viel kleiner und viel geringer licht umzogen, die weiße Mittelbinde ist viel breiter, zusammenhängend und bis an den Innenrand reichend. Die die submarginale weiße Binde der Vorderflügel theilende dunkle Linie ist nur leicht wellenförmig, aber nicht aus halbmondförmigen Bogen zusammengesetzt wie bei *achillides*. Auch die Hinterflügel-Augen sind etwas kleiner und geringer licht umrandet, die submarginalen rothen Randflecke sind kleiner und schmutzig roth. — Das ♀ ist mir nicht bekannt.

Morpho hermione.

Diese neue in Colombia heimische Art oder Lokalform der *M. deidamia* Hb. unterscheidet sich von der typischen *deidamia* vom unteren Amazonas durch viel geringere Breite des schwarzen Außenrandes; dieser ist am Außenwinkel der Vorderflügel nur etwa 2 mm breit, verbreitert sich aber allmählig und zeigt im Flügelapex eine Breite von etwa 15 mm; der Außenrand der Hinterflügel ist in der Mitte etwa 3 mm breit. Das mir vorliegende ♂ hat 115 mm Flügelspannweite. Die grünlichblaue Mittelbinde ist etwa 25 mm breit, innen scharf und fast geradlinig abgeschnitten, außen undeutlich begrenzt. Der etwa 18 mm breite dunkelbraune Basaltheil hat nur im äußeren Drittel dunkelblauen Glanz. Im Apex der Vorderflügel stehen 2 kleine deutliche weiße und 1 sehr undeutliches lichte Fleckchen. Am Vorderrand der Vorderflügel steht ein kleiner weißer Fleck. Am Innenwinkel der Hinterflügel sind nur Spuren röthlicher Fleckchen vorhanden. Die Unterseite ist dunkel mahagonibraun, auf den Hinterflügeln in der Umgebung der Rippen etwas lichter, die lichten Zeichnungen sind in der Gestalt denen von *deidamia* fast gleich, doch sind sie viel geringer entwickelt (schmäler) und von den submarginalen ziegelrothen Flecken der Hinterflügel sind nur geringe Spuren vorhanden. — *M. hermione* ist als der colombische Vertreter der *deidamia* zu betrachten, während

M. granadensis Feld. aus Colombia, die von Dr. Staudinger (Exot. Schmett. p. 210 und 211) mit Zweifel für eigene Art gehalten wurde, sicher eigene Art ist, da sie außer anderen bedeutenden Unterschieden eine ganz andere Flügelform besitzt. In letzterer weicht auch *hermione* von den verwandten Formen ab, weil die Vorderflügel im Apicaltheile auffällig verlängert, auch die Hinterflügel nach hinten ausgezogen sind und daher sehr schmal erscheinen.

Morpho electra.

Von dieser neuen Art aus Bolivia liegen mir 3 ♂♂ vor. Sie ist mit *deidamia* verwandt, hat aber entschieden rundere Hinterflügel und gedrungener Vorderflügel. Die Oberseite ist prachtvoll lichtblau, bei gewisser Belichtung mit grünlichem Schimmer. Der schwarze Außenrand ist sehr schmal, am Außenwinkel der Vorderflügel nur etwa 2 mm und in der Flügelspitze etwa 10 mm, in der Mitte der Hinterflügel etwa 3 mm breit. Im Apex der Vorderflügel stehen 2 weiße Flecke, der Vorderrand der Vorderflügel ist von der Wurzel bis zum Schlusse der Mittelzelle braunschwarz, hieran schließt sich der etwa 10 mm lange weiße Vorderrandsfleck. Die Flügelbasis ist in nur ganz geringem Grade verdunkelt. Die Unterseite ist dunkelrothbraun, die Gestalt der lichten Zeichnungen denen von *deidamia* ganz ähnlich, doch sind die Augenzeichnungen viel kleiner, rothgelb umzogen (ganz ähnlich wie bei *M. granadensis* Feld., doch ist das sogen. Subapicalauge der Hinterflügel bei letzterer bedeutend größer), die Außenrandszeichnungen sind weiß (nicht gelb wie bei *deidamia*), die inneren silberweißen Zeichnungen sind reducirt und weniger zusammenhängend und am Außenrand der Hinterflügel sind nur schmale rothe Längsfleckchen (keine Querbinde) vorhanden. — Es ist fraglich, ob *M. electra* als Lokalform der *deidamia* oder der *granadensis* oder als eigene Art zu betrachten ist.

Mesosemia chalybaea.

Das mir vorliegende Stück dieser neuen Art aus Colombia besitzt leider die Vorderbeine nicht mehr, auch ist der Hinterleib so verdrückt, daß die Abdominalöffnungen nicht mehr genau zu erkennen sind, weshalb ich nicht mit Sicherheit das Geschlecht feststellen kann; nach Analogie der verwandten Arten ist es jedoch der Färbung nach 1 ♂. Im übrigen ist das Stück schön erhalten. Die Flügelspannweite beträgt 39 mm. Die Gestalt, Zeichnung und Färbung der Flügel sind ähnlich wie bei *Mes. tosca* Stgr. (Exot. Schmett. p. 243 Taf. 88), mit der ich die neue Art bei der folgenden Beschreibung vergleiche. Die Grundfärbung ist am besten als grünlich stahlblau zu bezeichnen, sie tritt jedoch wegen der starken Verdunkelung des Basalthteils beider Flügelpaare wenig hervor. Die beiden äußeren grünlich stahlblauen Binden auf der Oberseite der Vorderflügel beginnen fast am Vorderrande und reichen bis an den sehr schmalen schwarzen Saum des Innenrandes. Unter dem großen runden schwarzen, 3 weiße Pünktchen tragenden Fleck in der Mittelzelle stehen 3 große regelmäßig gestaltete schwarze Flecke, die die bläuliche Grundfärbung nur in Spuren aufkommen lassen; die antemediane oder subbasale schwarze Binde ist breiter als bei *tosca* und reicht bis an den Innenrand, die Flügelbasis ist zwar grünlich stahlblau, doch wie die innere Hälfte der Hinterflügel stark mit schwarzen Schuppen bestreut; der schwarze Außenrand ist etwas schmaler als bei *tosca*. Die schwarze Mittelbinde der Hinterflügel beginnt am Vorderrande, aber nahe dem Außenwinkel und endet im Innenwinkel, die submarginale schwarze Binde ist vollständig und verläuft fast parallel mit dem Außenrande; der schwarze Außenrand ist sehr schmal. Die Unterseite ist ähnlich wie bei *tosca*, doch erreicht die schwarze Mittelbinde der Vorderflügel den Innenrand nicht, sondern endet kurz vor der Submediana; hinter ihr (nach außen) steht eine schwach stahlblaue Binde, auch der größere äußere Theil der Mittelzelle ist schwach stahlblau gefärbt. Das schwarze Auge in der Mittel-

zelle ist nicht gelb (sondern eben breit schwach stahlblau) umzogen, unter ihm steht kein scharf markirter Fleck, sondern der ganze Flügeltheil unter ihm ist dunkel. Die subbasale schwarze Binde fehlt. Die Hinterflügel sind grau bestreut; die innere dunkle Binde zeigt dieselbe Lage wie oberseits und ist innen licht gesäumt; der schwarze Mittelfleck hat auf der äußeren und der inneren Seite je ein ganz kleines weißes Fleckchen. Der Raum zwischen der mitteln und der sehr undeutlichen submarginalen Binde ist schwach bläulich; in der Mittelzelle steht ein subbasales lichtiges Querstreifchen, das beiderseits dunkel begrenzt ist.

VIII. *Hyporion*,

eine neue palaearetische Eryciniden-Gattung.

Die im Lepidopteren-Kataloge von Dr. Staudinger und Dr. Rebel zur Gattung *Polycæna* Stgr. gestellte Art *princeps* Ob. unterscheidet sich von dem Typus der Gattung *tamerlana* Stgr. durch die fünfästige Subcostalis, von welcher zwei Aeste vor dem Schlusse der Mittelzelle abgezweigt sind, auch ist die obere Radialis der Vorderflügel nicht mit der Subcostalis verwachsen, sondern entspringt direkt am Schlusse der Mittelzelle. Die Fühler sind etwas kürzer als bei *tamerlana*; ihre Kolben sind runder und ausgeprägter. Die Palpen sind kräftiger und viel stärker lang behaart, den Kopf kaum überragend. Vorderbeine: ? (abgebrochen). In der Rippenbildung der Vorderflügel stimmt *Hyporion* mit der Gattung *Nemeobius* Stph. fast überein, doch unterscheidet sie sich von letzterer durch die Bildung der Subcostalis der Hinterflügel, die bei *Hyporion* sich erst sehr weit nach dem Schlusse der Mittelzelle von der oberen Radialis abzweigt, sehr kurz ist und als ein kurzer Ast der oberen Radialis erscheint; hierin stimmt *Hyporion* fast mit *Polycæna* überein. Die Mittelzelle der Hinterflügel ist wie bei *Polycæna* sehr schräg geschlossen, aber etwas länger als bei *Nemeobius* und *Polycæna*. Die Palpen sind größer und kräftiger als bei *Nemeobius*.